

Soll man aber auch im Herz-Klopffen durch den Schweiß die böse Dünste austreiben/so ist dienlich/ daß man mit Hollunder-Kreyde etwas Rithridat vermische und mit Hollunder-Wasser einbe: Man könnte auch wol vom Bezoarstein oder dergleichen dazu thun.

## Das achtzehende Capitel.

Von den Fiebern in gemein.

Und ersilich von denen die zur gewissen Zeit auffhören.

**D**IE gemeinen Leute alsbald sie einen Anstos vom Fieber bekommen / nehmen sie vom Hollunder-Rueß mit Essig/oder Hollunder-Geist / oder von dem Wasser ein/sich niederlegende / und darauff schwitzende: Welches auch von den rechten Medicis wol kan gebilliget werden; Inmassen die Erfahrung bezeuget/das es offtimals gute Wirkungen gethan hat / und den vorfallenden Fiebern gewehret. Vnd kan auch dessen diese Ursach gegeben werden/das durch dieses Schweiß-Mittel die Febrilische Säulnis wird zertheilet / und aus dem Leibe geführt/

welches so es drinnen verbliebe / leichtlich wie ein Saurteig das andere Geblüt verunreinigen / und ein langwiriges Fieber verursachen könnte. Wie dann der Herr Sennertus in seinem Tractat von den Fiebern weitläufftiger hievon berichtet.

Jedoch ist hiebey zu mercken / daß diese Arznei bald im Anfang gebraucht werde / und und zwar bey denen / die nicht viel böses unreines Geblüt gesamlet haben : Im wiedrigen Fall will es nötig seyn / daß man den Leib reinige / und das ganze Geblüt entweder durch Erbrechen oder Purgiren der unreinigkeit befreye : Wozu denn nachfolgender Bericht dienet.

### Von den Erbrechungs- und laxirenden Mitteln.

Nim das Del / so aus den Steinichen oder Hülsen der Beeren gemacht werden / und wol gereiniget ist / gieb es einem starcken Patienten und der noch wol bey Kräfften ist / eines quintlein schwer oder auff anderthalb quintlein in einer Fleischbrüh zu trincken ein / es wird das seine ohn alle Beschwerd verrichten.

Eben dergleichen Würckung / soll auch der Safft / so aus der Rinden der Wurzel gepresset ist /

ist/erweisen/so er in gleicher/oder auch weniger  
Maas/genommen wird.

Bernhardus de Gordon in seinem Tractat  
von Erhaltung des menschlichen Lebens  
schreibet/man solte so viel davon nehmen/ als  
in eine halbe Eyserschalen gehen möchte.

Wie man so wol von oben und unten eine  
gute Wirkung haben kan/ da man die Rin-  
den von der Hollunder = Wurzel die Nacht  
über in Wein läffet stehen und weichen / soll  
am 28. Capitel hernach Meldung geschehen.

Das schlechte Del von den Blumen und  
Rinden der Hollunder kan auff 2. oder 4. Loth  
ingenommen werden/es wird eben so wol von  
unten als oben die Wirkung erfolgen. So  
kan man es auch an sich selbst oder mit andern  
Sachen zum Clyster gebrauchen.

Das Pulver so aus den Sproßlein ge-  
macht / und Polychrestus genandt worden/  
führet so wol beyderley Galle aus dem Leibe/  
wie auch die schleimichte und wässerichte  
Feuchtigkeit : Derowegen es in histigen Fie-  
bern in Moleken; in viertägigen Fiebern aber/  
mit Wein eines scrupels schwer biß auff ein  
quintlein/oder etwas mehr nach Gelegenheit  
der Kräfte kan gebraucht werden.

Oder aber man mache Pillen daraus mit

③ 4 einem

einem Syrup oder mit dem tragacanthers  
Schleim/ und trincke etwas von gedachtem  
Wasser darauff.

By kleinen unertwachsenen Personen kan  
der Syrup auß dem Safft der Beerens  
Sproßlein/oder Rinden genommen und ein  
gegeben werden.

In gemein wird dieses in hohem Preis ge  
halten : Nim Ziegen Wolcken etwan acht  
Loth / lege darein die mittel Hollunder Kin  
den/so im Schatten getrucknet worden/ eines  
halben Dngs schwer / laß also über Nacht  
stehen / seihe es des Morgens durch ein rein  
Tuch/und drucke es wol aus/gieb es dem Pa  
tienten laulecht zu trincken.

Allhier ist wol zu mercken / daß die Erfah  
rung vieler Leute bezeuget/daß so diese mitt  
ste Rinden herunterwarts geschelet werden/ es  
durch die Stuelgänge treibe: hingegen so sie  
hin auffwarts geschabet werden/ein Erbrechen  
verursache.

Wie ich nun nicht daran zweiffle/daß sich  
dergleichen mag zugetragen haben/ weil auch  
die Medici von den Springkörnern fast der  
gleichen melden : Gleichwol wenn ich recht  
heraus sagen soll / was ich eigentlich davon  
halte / doch daß ich hiemit keinem in seiner  
Meynung

Meynung vorgreiffen will / und da etwas  
 gründlicher beygel racht werden kan/ich ger-  
 ne es annehmen will: So scheinets/ daß es entz  
 weder aus sonderlichen Eygenschaftten der  
 Natur des Patienten herrühre/oder auch/daß  
 dessen Einbildung dazu etwas mag Ursach  
 geben/dadurch sie denn sich einbilden / daß sie  
 oben oder von unten purgiren werden: Wie sie  
 dann auch oft selbst damit Ursach geben/  
 wenn sie sich entweder deswegen/den Leib dru-  
 cken/Zäpfflein gebrauchen / oder den Finger  
 in den Hals stecken. Unterdessen ist keines  
 weg es zu läugnen/daß in diesen Kindern / wie  
 auch dem ganzen Hollunder unterschiedene  
 Kräfte und Tugenden stecken/dadurch bald  
 durch einen / bald durch einen andern Ort die  
 böse Feuchtigkeiten außgeführt werden: Ob  
 aber dieselbe Krafft in dem bestehe/daß sie hin-  
 auf oder hinabwärts geschabet werden / oder  
 ob eine andere Ursach dahinden stecke/ ist noch  
 im zweiffel: Davon ich anderen Gelahrten  
 das Urtheil heimstelle.

NB. Gleichwie nach des Autoris Mey-  
 nung schwerlich die Ursach zu ergründen ist/  
 warum es ein Brechen verursachet / wenn es  
 hinauffwärts geschabet wird/und einen stuel-

gang wenn es hinunterwärts; Also muß ich  
 warlich das außsagen / daß ich selbst offte  
 mals erfahren/ daß/ da man in der Rose die  
 über dem Herzen ist gewesen hinauffwärts ge  
 schabet hat von der Wurzel her/ und die grü  
 ne Kinde auffgelegt/so hat es dieselbe bald ver  
 trieben; Wie auch / wann sie in einem Glied  
 unter dem Herzen gewesen/gut gethan hat/da  
 sie hinabwärts geschälet worden: Ist aber da  
 Widerspiel geschehen/ und man hinabwärts  
 geschälet/da die Rose ist über dem Herzen/ent  
 weder in der Hand/Kopff/Angesicht oder an  
 deren Gliede gewesen / so hat es eine Beklem  
 mung des Herzens / Bangigkeit und gross  
 Mattigkeit verursacht. Dieses nun wie es die  
 Erfahrung nicht einmal/ sondern offte be  
 kräftiget / also wird es auch wol unerörtert  
 bleiben/was die Ursache dessen sey; Insonde  
 heit weil in andern Dingen auch dergleichen  
 sich offte zuträget. Aber hievon für dieses ma  
 gnug.

Man findet bey dem Dioscoride/ daß die  
 Stengel und Blätter/ wenn sie wie Kohl ge  
 kocht werden/ die Galle und zähen Schleim  
 aus dem Leibe führen: Besser aber und dienli  
 cher sind die kleinen Sproßlein/ so sie in Frö  
 lingszeit/da sie dann sich finden lassen/ erst  
 lich

lich in warmen Wasser abgebrühet / hernach mit Del und Essig/wie droben gemeldt / als ein Salat zugerichtet / und vor der Abendmahlzeit genossen werden: denn sie gelinde den Leib öffnen/die Verstopffung und Verschleimung der Adern ändern / und offtmals von beschwerlichen Fiebern einen Patienten befreien/einen andern aber/das er nicht damit befallen werde/schätzen.

NB. Es sey offtmals also geschehen/das sowohl Frauen/als Mäns/Personen/jung auch alt/ unter der Abendmahlzeit mit dem Gebräuztens die Hollunder-Salat genossen haben/und hat es bey etlichen so eine stattliche Wirkung gethan/ als wenn sie die beste Purgation hetzen eingenommen; Haben doch dabey kein reissen/ schneiden oder andere Leibes Ungelegenheit vermercket.

Weil aber die frische Sproßlein nur im Fröling und sonst nicht zu bekommen seyn/ als kan man sich des Hollunder-Zuckers / so daraus bereitet werde mit Hollunderblumen-Zucker gebrauchen / davon kan man täglich ein Loth eine Stunde vor der Abendmahlzeit/ mit Hollunderschalen-Wasser gebrauchen.

### Erweichungs-Mittel.

Wie sich aber in etlichen Fiebern gemeinslich

lich auch Verstopffung in den Adern von die-  
cker Verschleimung zu finden pflegen : Also  
kan man dieselbe erweichen mit dem sauren  
Honig-Syrup des Hollunders / so er mit  
Hollunderblüet-Wasser oder Gersten-Was-  
ser zerrieben/und also täglichen / wenn das  
Fieber auffgehöret/ oder am guten Tage ein-  
oder 2. Stunden vor der Mahlzeit eingegeben  
wird. Ebener massendienet auch hiezu das cry-  
stallirte Hollunder-Saltz auff einen halben  
biß zum ganzen scrupel zugebrauchen ange-  
wendet: Auch ist dessen Spiritus gut auff 6.  
Tropffen mit Fleischbrühe eingenommen.

Dem diese gemeldte Mittel alle nicht ab-  
lein die Verstopffung öffnen / lüfften und rei-  
nigen/sondern auch die febrilische Dünste/ so  
wol durchs Wasser / als Schweißlöcher  
zur Gnüge zertheilen und austreiben/wie her-  
nach im 23. Cap. soll angedeutet werden.

**Zuwendige Sachen vor dem ankom-  
menden Fieber zu gebrauchen.**

Ehe das Fieber einen befällt/kan man auff  
zweyerley Weise des Hollunders sich gebrau-  
chen : Denn etliche verursachen das Bre-  
chen/etliche das purgiren / etliche auch den  
Schweiß.

Wenn



Wenn nun bey anretendem Fieber die Materia von oben hinaus wil / welches denn dahero abzunehmen / daß dem Patienten in eil die Brust enge wird / die Seiten auffdünsten / ein Widerwillen und Auffstossen des Magens ist: Als gebe man ihm von stunde an ein / ein Löffelvoll oder anderthalb quintlein von dem ausgepreßten Hollunderbeeröhl mit laulechtem Bier / darauff der Patient den Finger in den Hals stecken / und also zum Erbrechen sich bewegen kan.

Josephus Quercetan. l. i. Pharmac. Dogmat. rest. hält in den täglichen und viertägigen Fiebern sehr hoch nachfolgende Purgation.

Er nimmet die Wurzeln und Rinden von der Hollunder jedes zwey Loth.

Haselwurzel drey quintlein.

Des besten Canneels anderthalb quintlein.

Kochedieses zusammen in Milch / und gibets dem Patienten vor dem Fieber ein: Es treibet zugleich oben und unten: Und kan wol offter da es nötig ist / eingegeben werden.

Ist der Leib gnugsam offen / und die Natur sich zum Schweiß verstehen wil / kan man vor anretendem Fieber dieses gebrauchen.

Man nehme Hollundermuck einer Welschen

sehen Nüsse groß / mische dazu ein halbkuntlein Cardenbenedicten Pulver / laß es zusammen den Patienten einnehmen / uñ ein Trunck Essig darauff thun / und darnach zwei Stunden lang / ehe das Fieber kompt / im Bette wol schwitzen:

Oder man mache dieses.

Man nehme Hollundermuesß Extracts ein halbkuntlein.

Hollundersalkes ein halb scrupel.

Mische es wol durch einander / und mache daraus mit gepulvertem Hirschhorn Pillen / welche der Patient zwei Stunden vor dem herzunahendem Fieber in einem Löffelvoll des Hollundersafftis Syrup einnehmen sol. Einem jungen Menschen kan man die helffte davon eingeben.

In den Fiebern da nicht grosse Hitze vorhanden / als in den viertägigen Fiebern kan man den Hollunderbeer Spiritum 2. bis 3. Löffelvoll / vor dem Fieber gebrauchen.

Etliche mischen diese Pulver dazu / uñ halstens für ein sonderliches bewerts Stücklein / in den langwierigen viertägigen Fiebern / insonderheit da den Tag zuvor mit dem Hülfsenöhl die Natur und Magen purgirt worden.

Nim

Nim gut bereitetes Hirschhorn.

Antimon. diaphoret. jedes einen halben scrupel : reibe beydes zu einem subtilen Pulver.

Man darff sich hie keines weges befürchten/ als wenn der gedachte Spiritus zu hitzig were: denn in denselben Fiebern auch andere hitzige sachen eingegeben werden / als Theriac/ Nitridat/ Myrrhen / Zittwerwasser / Brandtwein und dergleichen / wie beyrn Galeno und andern Medicis zu sehen: und muß auff einen harten Knast billig ein harter Keil gesetzt werden.

Und hat die Erfahrung bezeuget/ daß durch diese Mittel/ so vor dem Fieber sind gebraucht worden / nicht allein das Kalte außgeblieben/ sondern auch das Fieber gantzlich oftmals gestilget worden: Da es doch zuvor weder durch purgiren/ oder andern bereitungsmitteln hat können gehoben werden : Alldieweil alsdann fürs vor dem antretendem Fieber die Materia im jähren / und also desto leichter durch die Arzneyen zu heben ist.

Eusserliche Mittel.

Auff den Pulsß zu binden/ sind nachfolgende Sachen dienlich:

Nim Hollunderbletter und Lavendelbletter

ter

ter jedes eine halbe Handvoll : Salz / so viel man zwischen drey Fingern fassen kan / stosse alles ganz klein / und vermische es mit Hollunderohl / daß es ein Teiglein daraus werde: die helffte dessen lege auff den lincken / und die andere helffte auff den rechten Puls / und binde ein Tuch / so in Hollunder-Essig genezet ist darumb.

Felix Platerus rühmet dieses part. 2. prax. Nim Hollunderblätter / Kauten / Ringelblumen / Nesseln jedes eine Handvoll / stosse alles zusammen mit Salz und Essig / und lege es auff die Puls. In viertägigen Fiebern pfleget man ein doppel Tuch mit Hollunderbeer-Spiritu zu nezen / und also über den Leib / insonderheit aber dem Magen legen vor dem ankommenden Fieber / und zwar nicht ohne frommen: Dann weil der Ursprung / alles Übels sich daherumb fast befindet / ist unschwer zu ermessen / dasselbe durch solch aufflegen wo nicht ganz zertheilet / doch in etwas gelindert werden kan.

So ist auch zu dem Schauern und Kälte nützlich / da man den Spiritum nimmet / und den Rück grad damit wärmlicht bestreichet.

NB Etliche brauchen dieses in dem viertägigen Fieber : Sie nehmen die Hollunderschwämlein / thun sie in guten Brandtwein / daß

daß sie darein zu einem Wasser zergehen / mit diesem reiben sie den Rückgrad dem febricitanten von oben herab / bis unten aus / bey einer Wärmde / und wiederholens etliches mahl / so wird das Fieber verschwinden und weg bleiben.

### Von den hitzigen Fiebern.

In solchen stets anhaltenden / oder auch hitzigen dreytägigen Fiebern / da auch grosser Durst dabey ist / kan man folgenden Zulep bereiten.

Man nehme rein Brunnen und Flüsswasser drey Quartier / Hollunder Essig 6. Loth: guten Zucker 4. Loth / koche dieses gelinde zusammen / und wenn es noch warm ist / thue dazu gestossenen Cannel: Laß es kalt werden / und klare es durch ein Tuch / so hastu einen guten Zulep: Vnd kan der Patient offters im Tage davon gebrauchen: denn es die Hitze leget / erweichet die schleimichte Materiam / ändere die Verstopfung / führet das unreine Gebläe durch bequeme Dertter weg / macht auch einen guten Appetit zum Essen / und erquicket die Natur.

Eben der gleichen Wirkung hat auch der saure Hollunder Syrup / welcher im folgenden

H

den

den Capitel soll beschrieben werden / und kan man es mit Gersten-Wasser vermischen / das mit es als ein Julep getruncken werde. Zum Exempel:

Man nehme des sauren Hollunder-Syrups 6. Loth.

Gemein Gersten-Wasser ein quartier: Mische es untereinander.

Oder: Man nehme des sauren Honig-Syrups von Hollunder-Blumen-Wasser ein quartier: mische es.

Gib hievon oder von dergleichen dem Patienten ein/acht oder mehr Loth: Denn wo man zu wenig / oder selten im Tage davon geben wolte/so würde es ehe die Hitze vermehren/ als mindern wie Aegineta zeuget. Nicht anders als in den Ofen bey den Schmieden / so die Kohlen mit einem nassen Besen offft besprenget werden/ hernach desto mehr an glimmen/ wie D. Scrobelberg. hievon weißlich redet In trod.c.4.

Eusserlich ist auch zu Erquickung nicht uneben zugebrauchen der Hollunder-Essig aus den Blumen / so er mit Rosen-Wasser vermischet auff den Puls in einem doppelten Tuche geschlagen wird.

Ist der Patient im Leibe sehr verstopfft/ so

so kan der Syrup aus dem Hollunderbeers  
Safft auff 4. oder 6. Loth mit Hollunder-  
Blüet-Wasser genossen/ und als ein Zulep  
oder ander Trincken gebraucht werden: denn  
es den Leib offen hält/ und die Febrilische Ma-  
teriam wegtreibet.

## Das neunzehende Cap.

Vonder Pest/ und Pestilentialischen  
Fiebern.

**D**er Hollunder ist trefflich gut in der  
Pest-Zeit/ entweder sich damit zu be-  
freyen/ oder curiren.

Wenn man ein Schwämmlein in Hollun-  
der-Essig angefeuchtet in ein zubereitetes  
Wachholder-Knöpfflein thut/ und offft daran  
riechet/ so stärcket es die Geister wieder alle an-  
flehende Gifft.

Mit demselben Essig soll man die glüende  
Ziegel besprengen/ und also einen Dunst ma-  
chen/ welcher dan alle böse Luft zertheilet/ und  
das Haus und Kleider vor dessen Vergiff-  
tung bewahret.

Hollunder-Mueß/ und dessen Extract ist  
in diesem Fall eine nützliche Arzney: darum  
auch das Mueß der Bauren Theriac genen-